

BKW

BKW FMB Energie AG

BKW FMB Energie AG

Viktoriaplatz 2

3000 Bern 25

Adrian Röthlisberger

studentrelations@bkw-fmb.ch

Tel.: +41 (0)31 330 58 68

www.bkw-fmb.ch/karriere

Mitarbeiter	rund 2700 in der Schweiz, 80 im benachbarten Ausland
Standorte	Konzernzentrale und Zentrale in der Schweiz: Bern, weitere wichtige Standorte: Mühleberg (Schweiz), Mailand (Italien), Wiesbaden (Deutschland)
Umsatz	3,5 Milliarden Franken
Fachrichtungen	Ingenieurwesen (Bau, Elektrotechnik, Maschinentechnik, Informatik), Betriebswirtschaft, Wirtschaftsinformatik, Volkswirtschaft, Naturwissenschaften
Einstellungen 2010	20 bis 25 Absolventen, insgesamt ca. 200 Einstellungen
Einstiegsgehalt	variabel: 77'000 bis 87'000 Franken
Internationale Einsätze	in Ausnahmefällen
Praktika	ja
Studienabschlussarbeiten	ja

Entwicklungsmöglichkeiten
Jobsicherheit
Unternehmenskultur
Marktpositionierung & Image
Vergütung & Anerkennung
Work-Life-Balance



BKW FMB ENERGIE AG



Die BKW-Gruppe (BKW) mit Hauptsitz in Bern ist eines der bedeutendsten Schweizer Energieunternehmen, ein börsenkotiertes Unternehmen in einem dynamischen Umfeld mit unterschiedlichsten Berufen und grossen Entfaltungsmöglichkeiten. Mit über 2700 Beschäftigten versorgt es mehr als eine Million Menschen mit Strom. Der BKW-Produktionspark umfasst Wasserkraftwerke, ein Kernkraftwerk, ein Gaskombikraftwerk und Anlagen mit erneuerbaren Energien. Heute ist BKW die führende Schweizer Produzentin von umweltfreundlichem Strom aus Fotovoltaik, Windenergie, Kleinwasserkraft und Biomasse.

Unternehmen mit Entwicklungsmöglichkeiten

«Die BKW sucht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Freude haben, Veränderungen anzupacken, Risiken abzuwägen und die bei unklaren Ausgangslagen in Szenarien denken», erklärt Markus Swoboda, stellvertretender Leiter Human Resources. «Unsere Arbeitsplätze sind sehr attraktiv. Die Entwicklungsmöglichkeiten bei der BKW sind durch die Dynamisierung im Zusammenhang mit der Liberalisierung des Strommarkts vielleicht sogar einzigartig.»

Seit 1995 firmiert das Unternehmen unter der Bezeichnung «BKW FMB Energie AG». Seine Wurzeln gehen auf die «Aktiengesellschaft Elektrizitätswerk Hagneck» aus dem Jahr 1898 zurück, der Name «Bernische Kraftwerke» (BKW) wird seit 1909 verwendet. Die amtliche französischsprachige Übersetzung des Unternehmensnamens lautet «Forces Motrices Bernoises» (FMB). Heute beschäftigt die BKW-Gruppe mit einem Frauenanteil von gut zwanzig Prozent mehr als 2700 Mitarbeitende an Standorten in der Deutschschweiz, in der Romandie sowie in Deutschland und Italien.

Dynamischer Arbeitgeber

Das Unternehmen hatte früher ein eher konservatives Image. Durch die neuen Entwicklungen in Richtung Vielfältigkeit der Stromproduktion und deren Vermarktung wuchs der Personalbestand rasant, Marktorientierung und effiziente Zusammenarbeit wurden noch bedeutender. Im markanten historischen Gebäude oberhalb der Kornhausbrücke in Bern und in mehreren

«Kaum ein Beruf, den man hier nicht findet. Gesuchte Fachrichtungen sind Bauingenieurwesen, Betriebswirtschaft, Elektrotechnik, Informatik, Mathematik, Naturwissenschaften, Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsingenieurwesen.»

Markus Swoboda, stellvertretender Leiter HR

neuen Gebäuden in Nachbarschaft zum Hauptsitz arbeitet eine stark gewachsene Belegschaft an den neuen Herausforderungen. «Die BKW ist ein hochdynamischer, interessanter Arbeitgeber», betont der Personalverantwortliche. «Kaum ein Beruf, den man hier nicht findet.» Gesuchte

Fachrichtungen sind Bauingenieurwesen, Betriebswirtschaft, Elektrotechnik, Informatik, Mathematik, Naturwissenschaften, Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsingenieurwesen. «Wir haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 122 Nationen. All das macht die Arbeit hier sehr attraktiv.»

Spezialisten für die gesamte Wertschöpfungskette gesucht

«Wir sind ein sehr wissensintensives Unternehmen, allein schon von der Branche her», erklärt Markus Swoboda. «Die BKW umfasst Arbeitsgebiete, bei denen man sich mit anspruchsvollen Themen auseinandersetzen muss.» In der Schweiz braucht es grosse Investitionen, um die

Stromversorgung auch in Zukunft sicherzustellen. Das hat zur Folge, dass die BKW für den Bau von neuen Kraftwerken sowohl im Inland wie im Ausland Grossprojekte betreibt. Markus Swoboda: «Besonders für Ingenieure ist es spannend, an dieser Entwicklung mitzuwirken und die Zukunft mitzugestalten.»

Die BKW deckt die gesamte Wertschöpfungskette der Stromerzeugung ab. Von der Produktion über den Handel, über die Verteilung bis zum Vertrieb. Mitarbeitende mit einer Vielzahl verschiedener Fähigkeiten und Spezialisierungen werden dafür benötigt. Der internationale Energiehandel und die Liberalisierung im Strommarkt bringen neue Dynamiken und viele Veränderungen mit sich und sorgen für aussergewöhnliche persönliche Entwicklungsmöglichkeiten.

200 Neueinstellungen geplant

Zwischen 2008 und 2009 ist das Unternehmen um fast 200 Mitarbeiter gewachsen. Auch für 2010 sind den Bedürfnissen entsprechend bis zu 200 Einstellungen geplant, davon 20 bis 25 Absolventen einer Fachhochschule oder einer Universität. Persönliche Grundvoraussetzungen sind Leistungsorientierung, Engagement, hohe Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. «Besonders gefragt sind Ingenieure und Wirtschaftswissenschaftler», unterstreicht Markus Swoboda, «aber auch IT-Spezialisten und Naturwissenschaftler.»

Regelmässig präsent ist die BKW an Events von Fachhochschulen und Universitäten in der Schweiz und im benachbarten Ausland. Anlaufstelle für an Jobs Interessierte ist die Rubrik



>>

«Stellen und Karriere» auf der Website. Die BKW informiert über offene Stellen und das gewünschte Profil über die bekannten Kanäle der Print- und elektronischen Medien. Auch die Anwerbung durch eigene Mitarbeiter bewährt sich und bringt neue, dem Unternehmen verbundene Mitarbeiter.

Der Weg zu Jobs bei der BKW: Verlangt werden vollständige Bewerbungsunterlagen (elektronisch oder print). Es folgen Einladungen für Gespräche mit dem HR-Verantwortlichen, zu denen auch Führungskräfte und Mitarbeitende aus dem vorgesehenen Arbeitsumfeld beigezogen werden. Für anspruchsvolle Führungsfunktionen wird ein Assessment bei einem externen Anbieter eingeschaltet.

Interne Ausbildung und Weiterbildung ist Bestandteil der gelebten Kultur. 2008 hat die BKW rund 160 junge Menschen in unterschiedlichsten Berufen ausgebildet: als Netzelektriker/-in, Kauffrau/-mann, Elektrozeichner/-in und Bauzeichner/-in. Die Ausgebildeten finden grösstenteils nach Abschluss ihrer Ausbildung bei der BKW einen entwicklungsfähigen Arbeitsplatz. Allen Mitarbeitenden steht ein umfangreiches internes Weiterbildungsprogramm offen. Es ist modular aufgebaut und deckt sowohl energiespezifische Themen als auch Führungsthemen, Sprachkenntnisse, Projektmanagement, Arbeitsorganisation und Konfliktmanagement ab.

Zeitgemässe Anstellungsbedingungen

«Anfangsgehälter sind markt- und branchenüblich», sagt der HR-Verantwortliche. Verfolgt wird eine transparente und leistungsorientierte Lohnpolitik. Der individuelle Lohn besteht aus einem Grundlohn und einem Leistungsanteil, der aufgrund der Leistungsbeurteilung jährlich festgelegt wird. Bei erfolgreichem Geschäftsgang kann die Unternehmung zusätzlich eine Erfolgsbeteiligung auszahlen. Die Arbeitszeitregelung basiert auf dem Jahresarbeitszeitmodell. Die Berechnung erfolgt auf der Basis von 41 Stunden pro Woche.

Auch die Sozialleistungen sind fortschrittlich. Zentral ist eine finanziell sehr gut ausgestattete Pensionskasse. Je nach Situation werden Kostenbeiträge an die Kinderbetreuung entrichtet. Der Hauptsitz sowie die wichtigsten Aussenstandorte verfügen über ein grosses Personalrestaurant, das allen Beschäftigten offensteht und Menüs zu moderaten Preisen offeriert. Als weitere Anreize kennt die BKW Aktienoptionen, Sachprämien und Reka-Checks.

Mitarbeitergespräche und individuelle Zielvereinbarungen (Management by Objectives) sind Standard. Alle zwei Jahre ermittelt die BKW die Zufriedenheit ihrer Mitarbeitenden – und die Ergebnisse können sich sehen lassen. Über 70 Prozent der Mitarbeitenden fühlen sich stark an das Unternehmen gebunden, und beinahe 80 Prozent beurteilen das Betriebsklima als «gut» oder «sehr gut». Eine Mehrheit bestätigt, dass sie gut mit den vielen Herausforderungen zurechtkommen, welche die fachlich stark vernetzte Zusammenarbeit mit sich bringt. Der Umgangston in der Firma ist kollegial, man ist rasch per Du.

BKW-Tochtergesellschaft sol-E Suisse AG

Mit der 2007 gegründeten, gesamtschweizerisch tätigen sol-E Suisse AG erhöht BKW ihren Anteil an neuen erneuerbaren Energien stetig. Die sol-E Suisse setzt auf einen breit diversifizierten Ansatz für Energie aus erneuerbaren Quellen. Dieser umfasst mit Windenergie, Kleinwasserkraft, Biomasse und Fotovoltaik alle gängigen und heute erprobten Technologien der neuen erneuerbaren Energien. Ihre Tätigkeiten wachsen ständig, 2009 hatte sie in der Schweiz rund 200 Projekte in Arbeit. sol-E Suisse beschäftigt heute rund 40 Mitarbeitende.

Ein ansprechendes Berufsbeispiel bei sol-E Suisse ist Anouk-Aimée Bass, Projektingenieurin für vergärbare Biomasse. Die 29-jährige Bernerin hat nach einem abgeschlossenen Physikstudium ihre Stelle bei sol-E Suisse angetreten. Sie arbeitet nun seit zwei Jahren bei der BKW-Tochtergesellschaft und gehört zu den 20 bis 25 Universitäts-, Hoch- oder Fachschulabsolventen, welche die BKW im Durchschnitt pro Jahr anstellt.

Energie-Projekte mit Zukunft

«sol-E Suisse ist ein junges Unternehmen mit einem jungen Team», erzählt die Physikerin. «Bei uns arbeiten viele in verschiedenen Bereichen tätige Projektleiterinnen und Projektleiter. Meine Spezialität sind Anlagen, die der Erzeugung von Biogas durch Vergärung von Biomasse dienen. In den meisten Biogasanlagen wird das entstandene Gas direkt vor Ort in einem Blockheizkraftwerk zur Strom- und Wärmeerzeugung genutzt. Ich betreue mehrere Projekte in der ganzen Schweiz.»



>>

Sie schwärmt: «Der Bereich «Neue erneuerbare Energie» hat viele Zukunftsperspektiven. Wir bauen an einem Markt, welcher der Umwelt sehr entgegenkommt. Es ist vorauszusehen, dass sich in weiteren fünf Jahren auf diesem Gebiet noch sehr viel bewegen wird. Das ist Zukunft, nicht nur Zukunftsmusik!»

Einen speziellen Reiz ihres Jobs sieht Anouk-Aimée Bass in der Projektverantwortung, weil die verschiedensten Arbeiten zu übernehmen sind und Termine, Ziele und Resultate eine

«Der Bereich «Neue erneuerbare Energie» hat viele Zukunftsperspektiven. Wir bauen an einem Markt, welcher der Umwelt sehr entgegenkommt. Es ist vorauszusehen, dass sich in weiteren fünf Jahren auf diesem Gebiet noch sehr viel bewegen wird. Das ist Zukunft, nicht nur Zukunftsmusik!» Anouk-Aimée Bass, Projektingenieurin vergärbare Biomasse

bedeutende Rolle spielen. Diese Vielfalt gibt Einblick in die unterschiedlichsten Bereiche der Technologien, der Finanzen und des Rechts. Ihr gefällt, dass sie es mit vielen Leuten zu tun hat, intern wie extern. Besonders interessant sind die Baustellen von neuen Anlagen. Da kann nicht auf altbekanntes Wissen zurückgegriffen werden, vieles ist

anlagespezifisch und neu. Einzig die internen Entscheidungswege empfindet die dynamische Physikerin manchmal als etwas zu kompliziert. «Aber eine Firma dieser Grösse bietet auch Vorteile: BKW ist ein sehr sozialer Arbeitgeber, man spürt das auch im Umgang mit den hilfsbereiten, in verschiedenen Bereichen tätigen Kollegen.»

Hydraulische Kraftwerke – ein spannendes Gebiet

Andreas Stettler, Leiter Hydraulische Kraftwerke, ist Leiter auf der zweitobersten Führungsebene. Der 45-Jährige steht einer Abteilung von 150 Mitarbeitenden vor. «Wir haben vor zwei Jahren eine neue Strategie definiert, die das Ziel setzt, die heutige Produktionsmenge an Wasserkraft in den kommenden Jahren markant zu erhöhen. Wasserkraft nutzt die Energie, die durch das Fließen des Wassers von einem höheren auf ein tieferes Niveau frei wird. Meine Abteilung bearbeitet ein sehr interessantes Gebiet, eine Mischung von Technik einerseits, von Natur andererseits», schwärmt der Ingenieur.

Kraftwerke zu betreiben und zu unterhalten sowie das Planen von zukünftigen Kraftwerken sind die Hauptaufgaben der Geschäftseinheit von Andreas Stettler. Mit der Projektierung, dem Bau und dem Betrieb ihrer eigenen Kraftwerke hat die BKW eine sehr hohe Fachkompetenz erreicht. Sie ist gefragt, weil erneuerbare Energien als äusserst wichtig erkannt sind. Es geht um Bauwesen, Informatik, Umweltverträglichkeit, Umweltschutz, behördliche Bewilligungen, um Kontakte zu Umweltorganisationen und Vereinen. Das verlangt hohe fachliche und kommunikative Kompetenz für vernetztes Arbeiten. Andreas Stettler: «Unser Team macht sich

permanent Gedanken darüber, wo neue Wasserkraftwerke gebaut werden können. Das heisst Standorte suchen, Konzepte und Projekte entwickeln, Alternativen prüfen und Argumente darlegen, um letztlich Konzessionen für eine Ausführung zu erhalten. Das ist sehr spannend.»

In Stettlers Geschäftseinheit hat jeder in seinem Bereich eine andere Aufgabe. Die Zielsetzungen wurden gemeinsam erarbeitet, sie sind jedermann klar. Erwartet werden Engagement, Kreativität, Teamfähigkeit und selbstständiges Arbeiten. «Die BKW ist nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Ausland sehr aktiv. In zwei Märkten, in Deutschland und Italien, realisieren wir weitere grosse Projekte», erklärt der GE-Leiter. Es werden dringend noch mehr Ingenieure auf Fachhochschul- und ETH-Niveau gebraucht. Stettler: «Ein neues Kraftwerk zu bauen ist, abgesehen von den ebenfalls zunehmenden Kleinkraftwerken, ein «Vielmillionenprojekt». Dafür suchen wir Leute mit Berufserfahrung in Grossprojekten, ein sehr wichtiger Faktor. Mit diesen erfahrenen Leuten funktioniert der Mix mit neuen Ingenieuren direkt ab Ausbildung, denn wie man ein Projekt in der Realität führt, lernt man erst in der Praxis.»

«Unser Team macht sich permanent Gedanken darüber, wo neue Wasserkraftwerke gebaut werden können. Das heisst Standorte suchen, Konzepte und Projekte entwickeln, Alternativen prüfen und Argumente darlegen, um schlussendlich Konzessionen für eine Ausführung zu erhalten. Das ist sehr spannend.» Andreas Stettler,

Leiter Hydraulische Kraftwerke

Mitarbeitergespräche finden bei Andreas Stettler wöchentlich oder im Zweiwochentakt statt. Zweimal im Jahr erfolgt in seinem Bereich eine Überprüfung der Ziele sowie eine Besprechung der Vorstellungen der Mitarbeitenden für die nächsten fünf Jahre.

In der Leitung der Geschäftseinheit «Hydraulische Kraftwerke» finden sich ausschliesslich Ingenieure. Alle haben schulpflichtige Kinder. Andreas Stettler bedauert den noch tiefen Frauenanteil in seiner Geschäftseinheit. Er ist überzeugt: «Ein gemischtes Team brächte eine verbreiterte Diskussionskultur.»

Warum eine Stelle bei der BKW?

Das Thema Energie ist in aller Munde, es geht alle etwas an, alle haben eine Vorstellung. Das Thema ist politisch besetzt. Es geht um Strom, aber auch um die Betrachtung der Gesamtenergie, um die fossilen Energieträger, die beim Verbrennen CO₂ verursachen und einen Klimawandel herbeiführen. Für Jung und Alt ist es lehrreich und fordernd, in dieser Branche zu arbeiten und sich mit dem Thema Energie auseinanderzusetzen.

